

akut

DGB

# Arbeitshetze im Handwerk

So beurteilen die  
Beschäftigten die Lage

ARBEITS  
HETZE

Ergebnisse einer Repräsentativumfrage der  
DGB-Index Gute Arbeit GmbH



## Die Umfrage

Der vorliegende Bericht basiert auf den Angaben von 667 Handwerks-Beschäftigten zum Thema »Arbeitssetze – Arbeitsintensivierung – Entgrenzung«. Die Daten wurden 2011 im Rahmen einer bundesweiten Repräsentativumfrage erhoben, die von der DGB-Index Gute Arbeit GmbH in Auftrag gegeben worden war und vom Umfragezentrum Bonn (uzbonn) durchgeführt wurde. Die Ergebnisse sind repräsentativ für das Urteil der Beschäftigten. Für die Erfassung des Handwerks wurden »Handwerks- und verwandte Berufe« der ISCO-08 Berufsklassifikation verwendet.

## Impressum

### Herausgeber

DGB-Bundesvorstand,  
Abteilung Mitbestimmungspolitik / Handwerkspolitik  
Henriette-Herz-Platz 2, 10178 Berlin

### Datenanalyse

Markus Holler,  
Internationales Institut für Empirische  
Sozialökonomie (INIFES), Stadtbergen

### Umfrage durchführendes Institut

Umfragezentrum Bonn (uzbonn)

### Redaktion

Peter Kulemann, büro für publizistik, Hamburg

### Satz und Gestaltung

kahlfeldt und müller  
Agentur für Kommunikation, Hamburg

### Druck

Alsterpaper, Hamburg

### Vi.S.d.P.

Dietmar Hexel, DGB

## Arbeitssetze, Arbeitsintensivierung, Entgrenzung

Die Kerndaten der Repräsentativumfrage der DGB-Index Gute Arbeit GmbH unter den Handwerks-Beschäftigten in Deutschland

**55 Prozent** der Handwerks-Beschäftigten müssen sehr häufig oder oft gehetzt arbeiten

Arbeitssetze

**64 Prozent** müssen seit Jahren immer mehr in der gleichen Zeit leisten

Arbeitsintensivierung

**23 Prozent** haben auch außerhalb ihrer regulären Arbeitszeit sehr häufig oder oft für betriebliche Belange erreichbar zu sein

Ständige Erreichbarkeit

**27 Prozent** müssen auch zu Hause an Schwierigkeiten bei der Arbeit denken

Dauerpräsenz beruflicher Probleme

**19 Prozent** leisten pro Woche 10 und mehr Überstunden

Massig Überstunden

**53 Prozent** gehen mindestens zwei Mal im Jahr auch dann zur Arbeit, wenn sie sich richtig krank fühlen

Krank zur Arbeit

**33 Prozent** müssen sehr häufig oder oft am Wochenende arbeiten

Wochenend-Arbeit



## Qualitätsarbeit braucht Arbeitsqualität

»Wir sind Handwerker. Wir können das.« Unter diesem Motto wurde 2012 der Tag des Handwerks begangen. Das ist ein guter Slogan. Er erinnert an die Einheit von Kopf, Hand und Herz, an die fachliche Kompetenz und das hohe Arbeitsethos. Handwerk bedeutet auch gemeinsam zu kooperieren, Hand in Hand eben. Kooperation und Qualität setzt

Elan, Begeisterung und gute Produkte frei. Druck bewirkt das Gegenteil. »Weil Ihr alles könnt, ist Euch alles zuzumuten.« Arbeit in Hetze, stetig wachsender Intensität, ständig auf Abruf, massig Überstunden. So scheinen einige das Motto »wir können das« misszuverstehen.

Die Ergebnisse der Repräsentativumfrage der DGB-Index Gute Arbeit GmbH unter den im Handwerk Beschäftigten, die wir in dieser Ausgabe der *akut* vorstellen, sprechen eine deutliche Sprache. Aus den Angaben der Beschäftigten wird klar, wie stark die Belastungen mittlerweile sind, die aus den Arbeitsbedingungen resultieren. So müssen 55 Prozent der Handwerkerinnen und Handwerker bei der Arbeit sehr häufig oder oft hetzen. 64 Prozent haben in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht, dass sie immer mehr in der gleichen Zeit schaffen müssen. 19 Prozent leisten 10 und mehr Überstunden in der Woche.

Das alles sind Bedingungen, unter denen die Gesundheit und die zukünftige Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten gefährdet sind, aber auch die Attraktivität des Handwerks verringert wird. Verglichen mit der Industrie herrscht mehr Arbeitshetze. Das ist bedrohlich: eine schlechte Arbeitsqualität bedeutet auch weniger Qualitätsarbeit. So sagen 55 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die bei ihrer Tätigkeit sehr häufig

hetzen müssen, dass sie Abstriche bei der Qualität ihrer Arbeit machen müssen. Zweifelhafte Arbeitsbedingungen sind also auch für die Kundschaft eine Zumutung.

Unsere Schlussfolgerung: Damit Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten nicht gefährdet werden, die Kundschaft gut bedient wird und das Handwerk für den Nachwuchs attraktiver wird, braucht es »gute Arbeit« und ausreichende Ausbildung. Das Handwerk leidet unter akuten Nachwuchsproblemen. Im angelaufenen Ausbildungsjahr fehlen immer noch 15.000 Azubis. Und die Qualität der Arbeitsbedingungen ist neben den Verdienstmöglichkeiten ein erstrangiges Kriterium, nach denen Beschäftigte nach Abschluss ihrer Lehrzeit entscheiden, ob sie im Handwerk bleiben oder in die Industrie wechseln.

Benötigt werden tariflich geregelte Übernahmechancen, eine angemessene Bezahlung, ein verträgliches Arbeitstempo, das Krankheit und Pfusch verhindert. Kurzum – das Handwerk braucht Gute Arbeit. Dafür setzen sich die fünf DGB-Gewerkschaften ein, in denen sich Handwerker organisiert haben. Damit wir in einigen Jahren den Handwerkerstag unter dem Motto begehen können: »Wir sind Handwerker. Wir haben Gute Arbeit. Und darum können wir Ihnen auch gute Arbeit liefern.«

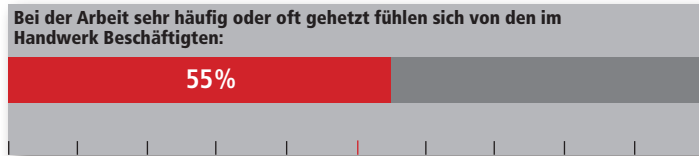
So hat Handwerk eine Goldene Zukunft.

*Dietmar Hexel*  
Mitglied des DGB-Bundesvorstandes

## Im Handwerk muss jede/r Zweite hetzen

Wenn Beschäftigte die anfallende Arbeit nur durch Hetze bewältigen können, so ist das unter insgesamt guten Arbeitsbedingungen das Zeichen für einen Ausnahmezustand. Dazu kann es kommen, wenn etwa ein Notfall eingetreten ist, der die Arbeitsabläufe durcheinander geraten lässt, oder ein Ereignis, das auch bei umsichtiger Arbeitsplanung nicht vorherzusehen war.

Arbeitshetze als Regelfall ist dagegen ein Zeichen dafür, dass in den Arbeitsbedingungen ein Systemfehler vorliegt. Im Handwerk sind von einem solchen Schaden mehr als die Hälfte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer betroffen.

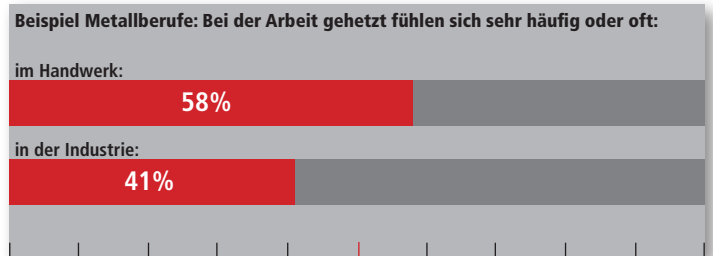


Das genaue Ergebnis der bundesweiten Repräsentativerhebung zur Frage: »Wie häufig fühlen Sie sich bei der Arbeit gehetzt und stehen unter Zeitdruck?« Darauf antworten insgesamt 55 Prozent der Handwerks-Beschäftigten »Sehr häufig« (23 Prozent) oder »Oft« (32 Prozent). Weitere 36 Prozent geben an, dass sie »selten« hetzen müssen. »Nie« hetzen muss dagegen nur eine kleine Minderheit von 9 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Handwerk.

## Hetze im Handwerk größer als in der Industrie

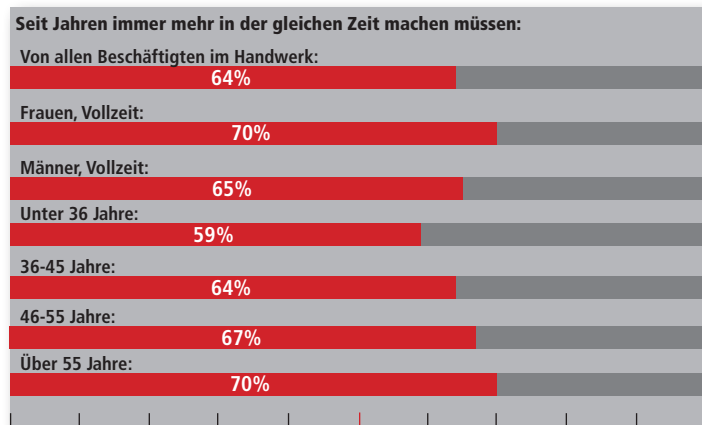
Der Anteil gehetzter Arbeitender liegt im Handwerk leicht über dem Durchschnitt, der für alle abhängig Beschäftigten bei der bundesweiten Index-Umfrage ermittelt wurde. Bei der Arbeit sehr häufig oder oft hetzen müssen 52 Prozent aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland, von den im Handwerk Beschäftigten sind es 55 Prozent.

Größere Unterschiede offenbart hingegen der Vergleich zwischen den Verhältnissen, wie sie in der Industrie herrschen, und den Zuständen im Handwerk. Beispiel Metallberufe: Von den Beschäftigten, die im Handwerk tätig sind, müssen insgesamt 58 Prozent bei der Arbeit hetzen – 21 Prozent sehr häufig, 37 Prozent oft. Von den Industrie-MetallerInnen sind es dagegen insgesamt 41 Prozent – 13 Prozent sehr häufig, 28 Prozent oft.



## Immer mehr Arbeit in der gleichen Zeit

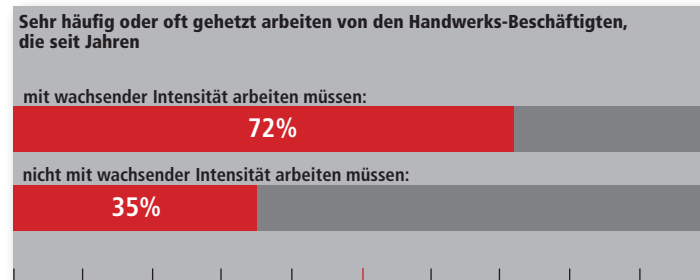
Im Handwerk wird seit Jahren mit wachsender Intensität gearbeitet. Insgesamt 64 Prozent der Beschäftigten berichten, dass sie in ihrer Arbeitszeit immer mehr in der gleichen Zeit leisten müssen. Überdurchschnittlich stark betroffen sind von dieser Arbeitsintensivierung ältere Beschäftigte sowie Arbeitnehmerinnen, die in Vollzeit beschäftigt sind.



Das Ergebnis der Repräsentativumfrage der DGB-Index Gute Arbeit GmbH zum Thema Arbeitsintensivierung für alle Handwerks-Beschäftigten: »Ich habe den Eindruck, dass ich in den letzten Jahren immer mehr in der gleichen Zeit machen muss.« Diese Aussage trifft für sie »voll und ganz« zu, sagen 38 Prozent aller Handwerks-Beschäftigten, sie »trifft eher« zu meinen 26 Prozent. 23 Prozent sagen, die Aussage trifft in ihrem Fall »eher nicht«, 13 Prozent »gar nicht« zu.

## Arbeitsintensivierung bedeutet noch mehr Arbeitshetze

Mit 64 Prozent entspricht der Anteil der Handwerks-Beschäftigten, die seit Jahren mit wachsender Intensität arbeiten müssen, fast genau dem Bundes-Durchschnitt für alle Beschäftigten (63 Prozent). Wie belastend die geforderten Mehrleistungen sind, zeigt eine einfache Tatsache: Mit steigender Arbeitsintensität wächst insgesamt auch die Arbeitshetze, und zwar deutlich.



Der allergrößte Teil der Handwerks-Beschäftigten arbeitet schon seit Jahren am oberen Limit des Leistungsvermögens. Dieser Schluss ergibt sich aus dem verschwindend geringen Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die trotz wachsender Arbeitsintensität nie hetzen müssen, also offenbar noch Spielraum hatten. Dieser Anteil beträgt gerade mal 3 Prozent derjenigen, die den Eindruck haben, dass sie seit Jahren immer mehr in der gleichen Zeit leisten müssen.

## Größerer Zeitdruck bei reichlich Überstunden

Überstunden zu leisten ist für eine Zweidrittel-Mehrheit der Handwerks-Beschäftigten (68 Prozent) der Normalfall. Insgesamt 19 Prozent aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Handwerk absolvieren durchschnittlich sogar 10 und mehr Überstunden pro Woche.

**19%** der Handwerks-Beschäftigten arbeiten **10 und mehr Überstunden pro Woche.**

Arbeitshetze entsteht, wenn für Arbeitsvorgänge zu wenig Zeit zur Verfügung steht. Könnte es also sein, dass dort weniger Hetze herrscht, wo länger gearbeitet wird? Ganz im Gegenteil, sagen die Beschäftigten. Wo länger gearbeitet wird, herrscht noch mehr Zeitdruck.

Anteil der sehr häufig/oft gehetzt Arbeitenden unter Beschäftigten mit 10 und mehr Überstunden pro Woche:

80%

Anteil der sehr häufig/oft gehetzt Arbeitenden unter Beschäftigten mit gar keinen oder weniger als 10 Überstunden pro Woche:

49%

## Ständig erreichbar, dauernd gehetzt

Wer auch in der Freizeit ständig für seine Firma erreichbar zu sein hat, erfüllt eine Arbeitsanforderung, die einem Eingriff ins Privatleben gleichkommt. Im Handwerk arbeiten auf diese Art insgesamt mehr als ein Fünftel der Beschäftigten sehr häufig oder oft.

»Wie häufig wird von Ihnen erwartet, dass Sie auch außerhalb Ihrer normalen Arbeitszeit per E-Mail oder per Telefon für Ihre Arbeit erreichbar sind?« Darauf antworten insgesamt 23 Prozent der im Handwerk Beschäftigten »Sehr häufig« (14 Prozent) oder »Oft« (9 Prozent). 31 Prozent geben an, der Pflicht »selten« zu unterliegen, »nie« 46 Prozent.

**23%** der Handwerks-Beschäftigten haben auch außerhalb ihrer regulären Arbeitszeit sehr häufig oder oft für **betriebliche Belange erreichbar zu sein.**

Was die Angaben der Handwerks-Beschäftigten außerdem zu Tage fördern ist der Zusammenhang zum Stress-Erleben: Wo ständige Erreichbarkeit für Firmenbelange zur Pflicht gehört, liegt der Anteil der Gehetzten mit 70 Prozent überdurchschnittlich hoch.

Sehr häufig/oft gehetzt arbeiten von den Beschäftigten, die

sehr häufig /oft erreichbar sein müssen:

70%

selten/nie erreichbar sein müssen:

50%

## Gehetzte bekommen den Kopf von der Arbeit schwerer frei

Durch die Pflicht, ständig für betriebliche Belange erreichbar zu sein, wird die Grenze zwischen »Arbeit für die Firma« und »Freizeit-Betätigungen« ein Stück weit abgetragen. Aber auch auf andere Weise ragt das Arbeitsleben stärker ins Freizeit- und Familienleben der Beschäftigten hinein: »Ich muss auch zu Hause an Schwierigkeiten bei der Arbeit denken.« So geht es insgesamt mehr als einem Viertel der Handwerks-Beschäftigten. 9 Prozent sagen, die Aussage trifft auf ihre Situation »voll und ganz«, 18 Prozent, sie trifft »eher« zu. »Eher nicht« sagen 39 Prozent, »gar nicht« 34 Prozent.

**27% der Handwerks-Beschäftigten müssen auch zu Hause an Schwierigkeiten bei der Arbeit denken.**

Auffällig ist der Zusammenhang, der zwischen Arbeit unter Zeitdruck und dem Import beruflicher Problemwelten ins Freizeit- und Familienleben besteht. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die bei der Arbeit hetzen müssen, bekommen deutlich öfter den Kopf von beruflichen Problemen nicht frei als Beschäftigte, die in angemessenem Tempo arbeiten können.

**Zu Hause an Schwierigkeiten bei der Arbeit denken müssen von den Beschäftigten, die sehr häufig/oft gehetzt arbeiten müssen:**

39%

**die nie/selten gehetzt arbeiten müssen:**

14%

## Wo gehetzt wird, gehen die Beschäftigten öfter krank zur Arbeit

»Wie oft ist es bei Ihnen in den letzten 12 Monaten vorgekommen, dass Sie gearbeitet haben, obwohl Sie sich richtig krank gefühlt haben?« Auf diese Frage antworten 53 Prozent der Handwerks-Beschäftigten »Zweimal oder öfter«, weitere 14 Prozent sagen »Einmal«. Mit »Nie« antworten dagegen nur 33 Prozent.

**Mindestens zweimal zur Arbeit gegangen, obwohl sie sich »richtig krank fühlten«, sind innerhalb eines Jahres:**

53%

Beschäftigte mögen verschiedene Gründe haben, sich nicht krank zu melden, eines aber ist klar: Wo Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer so verfahren, stimmt etwas nicht mit den Arbeitsbedingungen. Ein deutlicher Hinweis dazu: Dort, wo Arbeitshetze herrscht, gehen die Handwerks-Beschäftigten häufiger krank zur Arbeit als dort, wo in angemessenem Tempo gearbeitet wird.

**Mindestens zweimal krank zur Arbeit gingen von den**

**sehr häufig/oft gehetzt Arbeitenden:**

63%

**selten/nie gehetzt Arbeitenden:**

40%

## Bei Wochenend-Arbeit herrscht gesteigerter Zeitdruck

Wochenend-Arbeit ist für ein Drittel der Handwerks-Beschäftigten der Regelfall und für ein weiteres gutes Drittel ein Fall, der hin und wieder auftritt. Das Ergebnis im Einzelnen: 11 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer geben an, sehr häufig, 22 Prozent oft am Samstag oder am Sonntag oder an beiden Tagen zu arbeiten. Selten am Wochenende arbeiten nach eigenem Bekunden 38 Prozent der Handwerks-Beschäftigten, nie tun dies 29 Prozent.

**33% der Handwerks-Beschäftigten müssen sehr häufig oder oft am Samstag und/oder Sonntag arbeiten.**

Wochenend-Arbeit stellt die Beschäftigten vor besondere Herausforderungen bei der Gestaltung ihres Freizeit- und Familienlebens. Aber auch die Arbeit selbst birgt Erschwernisse: Wochenend-Arbeit hängt in hohem Maße mit Arbeit unter Zeitdruck und in Hetze zusammen.

### Sehr häufig/oft Arbeitshetze ausgesetzt sehen sich von den Beschäftigten mit:

Sehr häufig/Oft Wochenend-Arbeit:

68%

Selten/Nie Wochenend-Arbeit:

48%

## Arbeitshetze begünstigt Pfusch

Arbeitshetze macht zuallererst den Beschäftigten das Leben schwer. Allerdings gibt es noch eine andere Gruppe von Leidtragenden: Arbeitshetze wirkt sich auch zu Lasten der Kundschaft aus.

Wo gehetzt wird, wird insgesamt weniger Qualitätsarbeit abgeliefert als dort, wo in angemessenem Tempo gearbeitet werden kann. Nach den Angaben der Beschäftigten ist dieser Zusammenhang eindeutig belegt.

Das genaue Ergebnis: Auf die Frage, wie häufig sie Abstriche bei der Qualität ihrer Arbeit machen müssen, antworten mit »Sehr häufig« oder »Oft«: 55 Prozent der Handwerks-Beschäftigten, die bei der Arbeit sehr häufig hetzen müssen, aber nur 14 Prozent derjenigen, die oft hetzen müssen. Und gar nur 5 Prozent sind es von jenen, die nie oder nur selten Arbeitshetze erleben.

### Sehr häufig oder oft Abstriche bei der Qualität ihrer Arbeit machen müssen von den Beschäftigten mit

Sehr häufig Arbeitshetze:

55%

Oft Arbeitshetze:

14%

Selten/Nie Arbeitshetze:

5%

Aufschlussreich ist auch der Vergleich zwischen Industrie und Handwerk in Sachen »Qualitätsabstriche, die Beschäftigte aufgrund der Arbeitsbedingungen machen müssen«. Dazu sehen sie sich sehr häufig oder oft gezwungen, sagen 22 Prozent der MetallerInnen im Handwerk, in der Industrie hingegen nur 13 Prozent.



# »Mitglied werden für Gute Arbeit«

▶ **IG Bauen-Agrar-Umwelt**

[www.igbau.de/Mach\\_mit.html](http://www.igbau.de/Mach_mit.html)

▶ **IG Bergbau, Chemie, Energie**

[www.mitgliedwerden.igbce.de](http://www.mitgliedwerden.igbce.de)

▶ **IG Metall**

[www.igmetall.de/beitreten](http://www.igmetall.de/beitreten)

▶ **Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten**

[www.ngg.net/service/mitglied/werden/](http://www.ngg.net/service/mitglied/werden/)

▶ **Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft**

[www.verdi.de/ueber-uns/mitglied-werden](http://www.verdi.de/ueber-uns/mitglied-werden)

Gemeinsam mit den fünf Gewerkschaften im DGB, in denen Handwerker sich organisieren, setzt sich die DGB-Initiative »Handwerk: gute Arbeit, fairer Lohn« für bessere Arbeitsbedingungen im Handwerk ein.

Alle weiteren Infos zum Inhalt dieses Heftes gibt es online:

[www.gute-arbeit-fairer-lohn.de](http://www.gute-arbeit-fairer-lohn.de)